

Konjunkturtendenzen

Aufgabensammlung

Konjunkturtendenzen Frühjahr 2017

Worum es geht

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die wichtigsten Fragen der Wirtschaftspolitik. Vierteljährlich wird die aktuelle Lage der Wirtschaft detailliert untersucht und eine neue Konjunkturprognose für das laufende und das nächste Jahr erstellt.¹

Die **Frühjahresprognose 2017** ist am **21. März 2017** mit einer Medienmitteilung präsentiert worden.

Sie wird in einer ausführlichen Publikation zur schweizerischen und internationalen Wirtschaftslage, den «Konjunkturtendenzen», dokumentiert. Diese Publikation ist im Internet frei zugänglich unter www.seco.admin.ch ▶ [Publikationen & Dienstleistungen](#) ▶ [Publikationen](#) ▶ [Konjunkturtendenzen](#).

Die SECO-Konjunkturtendenzen erscheinen seit Frühjahr 2017 in einer neuen Form. Die bisherige Zusammenfassung auf einer Seite fällt weg. Als Ersatz dafür erstellt iconomix im vorliegenden Arbeitsauftrag anhand von Auszügen aus der SECO-Publikation eine knappe Zusammenfassung und folgt dabei der neuen Struktur der Publikation. Die Zusammenfassung wird wie bisher mit Verständnis- und Vertiefungsfragen ergänzt.



Die Schweiz als kleines, international verflochtenes Land wird stark von der weltwirtschaftlichen Konjunktur beeinflusst. Deshalb stellt das SECO zuerst die Lage der Weltwirtschaft und das monetäre Umfeld dar. Im zweiten Teil wird die Schweizer Wirtschaft untersucht und im dritten die neueste Konjunkturprognose vorgestellt. Im vierten Teil werden die Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prognose erläutert.

Der vorliegende Arbeitsauftrag enthält ferner ein Schwerpunktthema aus der SECO-Publikation, ergänzt mit Verständnis- und Vertiefungsfragen. Das Thema lautet: **Das Leistungsbilanzdefizit der USA und die Handelsbeziehung mit der Schweiz.** Darin werden Ursachen und Konsequenzen des Leistungsbilanzdefizits der USA sowie die besondere Wichtigkeit des Handels mit Dienstleistungen zwischen den USA und der Schweiz diskutiert.

Internationales und monetäres Umfeld

Weltwirtschaft

Im 4. Quartal 2016 hat die Weltwirtschaft die Wachstumsdynamik des Vorquartals aufrechterhalten. Die USA wuchsen solide. Im Euroraum hat sich der Aufschwung gefestigt. Verschiedene Indikatoren deuten auf eine Beschleunigung der globalen Wachstumsdynamik zum Jahresauftakt 2017 hin: Die Weltindustrieproduktion und der Welthandel haben Ende 2016 spürbar angezogen, die Preise wichtiger Rohstoffe sind angestiegen, und die Stimmungsindikatoren sind im Allgemeinen, trotz erheblicher politischer Risiken, aufwärtsgerichtet.

Monetäre Entwicklung

Das monetäre Umfeld ist seit einigen Monaten von der divergierenden Geldpolitik zwischen den USA und anderen Währungsräumen geprägt. Mit der wiederholten Anhebung des Leitzinses schreitet die Normalisierung der Geldpolitik in den USA voran, während die Notenbanken in der Schweiz, dem Euroraum, Japan und Grossbritannien ihre expansive Politik fortsetzen.

Derweil haben die anziehenden Erdölpreise international die Inflationsraten in die Höhe getrieben.

¹ Neben dem SECO veröffentlicht eine Reihe weiterer Institutionen und Firmen Konjunkturprognosen für die Schweiz, u.a. BAK Basel Economics, Institut CREA de macroéconomie appliquée, Credit Suisse (CS), Internationaler Währungsfonds (IWF), Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD, Schweizerische Nationalbank (SNB), UBS, Zürcher Kantonalbank (ZKB).

Umfeld: Text verstehen

- a. Beschreiben Sie die Lage der Weltwirtschaft.

- b. Wie sieht die monetäre Entwicklung aus?

Umfeld: Text vertiefen

- c. Wie beurteilen Sie die gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Aussichten?

- d. Warum konnten in den USA die Leitzinsen erhöht werden?

Wirtschaftslage Schweiz

Von den aktuellen Daten kommen divergierende Signale. Das BIP-Wachstum blieb im zweiten Halbjahr 2016 hinter den Erwartungen zurück. Die Stimmungskennzahlen zeigen hingegen klar nach oben.

Im 4. Quartal wuchs das **Bruttoinlandprodukt** um 0,1%. Produktionsseitig überraschte das verarbeitende Gewerbe negativ; verwendungsseitig stützte insbesondere der Konsum das Wachstum. Das Jahreswachstum des BIP lag 2016 bei 1,3%.

Arbeitsmarkt: Die Beschäftigung entwickelte sich 2016 schwach. Immerhin ist die Anzahl registrierter Arbeitsloser saisonbereinigt seit September 2016 rückläufig. Die Arbeitslosenquote verharrte jedoch bis Ende Februar auf 3,3%.

Preise: Die Konsumteuerung liegt aufgrund der anziehenden Erdölpreise deutlich in positivem Bereich. Im Februar 2017 stieg der LIK um 0,6% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Teuerungsrate liegt damit zum ersten Mal seit Juni 2011 wieder über 0,5%. Die Importpreise sind innert Jahresfrist so stark angestiegen wie seit acht Jahren nicht mehr.

Wirtschaftslage: Text verstehen

a. In welcher Lage befindet sich die Schweizer Wirtschaft?

b. Wie hat sich der Schweizer Arbeitsmarkt entwickelt?

Wirtschaftslage: Text vertiefen

c. Welche Trends gibt es bei der Inflation?

Konjunkturprognose

Für 2017 und 2018 ist mit einer Fortsetzung der moderaten Expansion der Weltwirtschaft zu rechnen. Der Schweizer Aussenhandel profitiert davon.

Prognose Schweiz

Die Expertengruppe des Bundes erwartet für 2017 und 2018 eine Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 1,6% (2017) respektive 1,9% (2018). Im Zuge der Erholung sollte die Arbeitslosenquote 2017 auf 3,2% und 2018 auf 3,1% sinken. In

beiden Prognosejahren dürfte die Inlandnachfrage massgebliche Wachstumsimpulse liefern. Nach einem durchwachsenen 2016 sollte sich der private Konsum festigen. Der Aussenhandel dürfte in beiden Prognosejahren positiv zum BIP-Wachstum beitragen. Die freundlichen Aussichten für die Weltwirtschaft strahlen auch auf die Schweizer Exporte aus. Vorausgesetzt der Schweizer Franken erfährt keine weitere starke Aufwertung, könnte das Exportwachstum breiter abgestützt sein als im vergangenen Jahr.

Prognose: Text verstehen

- a. Mit welchem BIP-Wachstum rechnet die Expertengruppe des Bundes für die Jahre 2017 und 2018?

- b. Wie wird sich der Arbeitsmarkt entwickeln?

Prognose: Text vertiefen

- c. Welche Faktoren werden das Wachstum in den kommenden Jahren tragen?

Risiken

Der Boom im Bausektor könnte im Prognosezeitraum ein Ende finden. International besteht eine grosse politische Unsicherheit. Insbesondere ist die Ausrichtung der US-amerikanischen Wirtschafts- und Handelspolitik bislang noch unklar. Von allfälligen protektionistischen Massnahmen wären exportorientierte Länder stark betroffen. Auch die anstehenden Wahlen in Frankreich sowie latent bestehende

Probleme des Bankensektors in Italien stellen internationale Risikofaktoren dar. Ferner bleiben die Modalitäten der Umsetzung des Brexit-Entscheids unklar. Besonders betroffen wäre die Schweizer Wirtschaft, wenn aus diesen Unsicherheitsfaktoren ein weiterer Aufwertungsdruck auf den Franken resultieren würde.

Risiken: Text verstehen

- a. Beschreiben Sie die gegenwärtig wichtigsten weltwirtschaftlichen Konjunkturrisiken.

Risiken: Text vertiefen

- b. Welches weitere inländische Risiko erkennen die BundesökonomInnen?

- c. Warum führen politische Unsicherheiten zu besonderen Risiken für die Schweizer Wirtschaft?

Schwerpunktthema

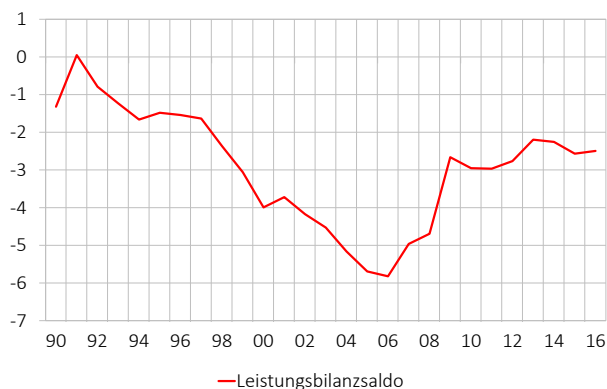
Der vorliegende Arbeitsauftrag enthält das Schwerpunktthema «Das Leistungsbilanzdefizit der USA und die Handelsbeziehung mit der Schweiz» aus der SECO-Publikation. Darin werden die Ursachen und Konsequenzen des Leistungsbilanzdefizits der USA diskutiert.

Leistungsbilanzdefizit der USA

Seit Jahrzehnten weisen die USA ein Leistungsbilanzdefizit aus (Abbildung 1). Dieses Defizit wird massgeblich durch den Güterhandel getrieben. Die USA importieren also bedeutend mehr Waren, als sie exportieren. Das Leistungsbilanzdefizit des Landes wurde unter anderem auf die sehr geringe Sparneigung der US-Bevölkerung im Zusammenhang mit rekordtiefen Zinsen zurückgeführt.

Abbildung 1: Leistungsbilanzsaldo der USA

In % des BIP



Quelle: OECD

Im internationalen Vergleich ist die US-Wirtschaft insgesamt eher wenig exportorientiert. Die vergleichsweise hohen Unternehmenssteuern in den USA mögen dazu beigetragen haben, dass einige Unternehmen den Weltmarkt lieber aus dem Ausland bedienen. Mit Mexiko befindet sich zudem ein sehr grosses Billiglohnland in unmittelbarer Nähe, das als Produktionsstandort für End- und Zwischenprodukte teilweise konkurrenzfähiger ist als die USA. Dementsprechend wies Mexiko 2016 mit rund 63 Mrd. US-Dollar (USD) einen Überschuss im Warenhandel mit den USA aus, welcher ungefähr so hoch ist wie jener Deutschlands mit ca. 65 Mrd. USD. Auch asiatische Länder, allen voran China, weisen einen Überschuss im Warenhandel mit den Vereinigten Staaten auf. Das Reich der Mitte war 2016 dasjenige Land, welches mit einem Warenhandelsüberschuss von rund 347 Mrd. USD den mit Abstand grössten Beitrag zum Defizit in der US-Warenhandelsbilanz leistete. Als Schwellenland

mit vergleichsweise tiefen Lohnkosten bot China gute Voraussetzungen, um arbeitsintensive Produktionsschritte dorthin auszulagern. Chinas Zentralbank hat zudem über lange Zeit die Aufwertung des Wechselkurses mit Devisenkäufen verhindert oder gebremst. Dadurch könnten gemäss jüngsten Schätzungen in der Zeit zwischen 1999–2011 über 2 Millionen US-Jobs in Richtung China verschoben worden sein. Parallel dazu hat sich der Saldo der US-Leistungsbilanz zwischen 1997 und 2006 nochmals deutlich geöffnet (Abbildung 1), was schon damals als problematisch erachtet wurde.

2015 wurde das damalige Kabinett Obama vom US-Kongress dazu verpflichtet, die Wechselkurspraktiken der Haupthandelspartner zu überwachen («Trade Facilitation and Trade Enforcement Act»). Dies vor dem Hintergrund, dass die Abwertung einer Währung die Exporte in die USA begünstigen und die Importe aus den USA reduzieren könnte. Seither erstattet das US-Finanzministerium halbjährlich Bericht über eine Auswahl der wichtigsten Handelspartner gemessen am Handelsvolumen (Exporte + Importe). Die Auswahl geschieht zudem anhand von drei Hauptkriterien:

- Der Leistungsbilanzüberschuss des jeweiligen Landes übersteigt 3% des BIP des Landes
- Der Warenhandelsüberschuss mit den USA übersteigt 20 Mrd. USD
- Die Devisenkäufe des jeweiligen Landes übersteigen 2% des BIP innert 12 Monaten.

Erfüllt einer der zwölf wichtigsten Handelspartner zwei der Kriterien, so wird er einer vertieften Beobachtung unterzogen. Werden alle drei Kriterien erfüllt, hat die US-Regierung zu prüfen, ob Massnahmen angezeigt sind, um die Wirtschaftspolitik des betreffenden Landes so zu beeinflussen, dass sich die drei Kennzahlen aus US-Sicht verbessern. Die neue Regierung Trump scheint der Reduktion des US-Leistungsbilanzdefizits noch deutlich höhere Priorität beizumessen. Eine schärfere Auslegung bzw. Anpassung der Kriterien ist daher denkbar.

Schweiz auf Monitoring List des US Treasury

Die Schweiz weist seit vielen Jahren regelmässig einen Leistungsbilanzüberschuss von rund 10% des BIP aus. Zudem tätigte die Schweizerische Nationalbank in den letzten Jahren Devisenkäufe in sehr hohem Umfang. 2016 überholte die Schweiz Brasilien und die Niederlande im Handelsvolumen mit den USA und ist neu der zwölft-wichtigste US-Handelspartner. Sie wird damit zur Gruppe der grössten Handelspartner gezählt und, da sie zwei der obigen Kriterien erfüllt, wurde sie zur Liste der Länder hinzugefügt, welche vertieft beobachtet werden.

Von der Erfüllung des dritten Hauptkriteriums, einem Handelsbilanzüberschuss von über 20 Mrd. USD bei den Waren, war man 2016 noch deutlich entfernt. Sollte die neue US-Regierung aber die Kriterien anpassen, könnte die Schweiz plötzlich als Land mit «unfairen Wechselkurspraktiken» bezeichnet werden, mit unklaren Folgen.

Dienstleistungshandel der Schweiz mit den USA

Beim Dienstleistungshandel haben die Vereinigten Staaten eine noch höhere Bedeutung für die Schweiz als beim Warenhandel. Die verfügbaren Daten deuten sogar darauf hin, dass die USA der wichtigste Handelspartner bei den Diensten sind. Anders als beim Warenhandel weist die Schweiz gegenüber den USA bei den Diensten ein Handelsbilanzdefizit aus. Schweizer Unternehmen und Privatpersonen nehmen also mehr Dienstleistungen aus den USA in Anspruch als umgekehrt. 2015 wurde das US-Defizit beim Warenhandel durch den Dienstleistungshandel sogar überkompensiert.

Auch aus Sicht der USA ist die Schweiz beim Handel mit Diensten wichtiger als beim Handel mit Waren. Im Jahr 2015 lag die Schweiz sowohl bei den Dienstleistungsexporten wie bei den Dienstleistungsimporten auf Platz 7 der wichtigsten Handelspartner der USA und bestritt damit rund 4% des US-Gesamthandels mit Diensten.

Tabelle 1: Warenhandel, wichtigste Handelspartner der Schweiz 2016

Nominale Jahreswerte in Mio. CHF, Total 2:
mit Gold in Barren, Edelmetallen, Münzen, Schmucksteinen, Kunstgegenständen und Antiquitäten

Rang	Warenexporte	Anteil	Warenimporte	Anteil	Handelsbilanzsaldo			
1	Deutschland	31'692	19%	Deutschland	49'732	32%	USA	9'185
2	USA	17'513	11%	Italien	16'530	10%	Japan	2'974
3	Italien	14'816	9%	Frankreich	15'804	10%	Spanien	2'615
4	Frankreich	14'136	9%	USA	8'328	5%	Hongkong	2'337
5	Ver. Königreich	8'803	5%	Niederlande	7'552	5%	Ver. Königreich	1'852
6	Spanien	6'595	4%	Österreich	7'220	5%	Kanada	1'446
7	Japan	5'892	4%	Ver. Königreich	6'951	4%	Türkei	1'438
8	Niederlande	5'548	3%	Irland	5'652	4%	China	88
9	Österreich	5'169	3%	Belgien	4'794	3%	Frankreich	-1'668
10	Hongkong	4'012	2%	Spanien	3'980	3%	Italien	-1'714
	Total	162'991		157'544			5'447	

Quelle: EZV

Schwerpunktthema: Text verstehen

a. Beschreiben Sie, weshalb die USA seit Jahrzehnten ein Leistungsbilanzdefizit erzielt.

b. Erläutern Sie, warum in Mexiko und in China konkurrenzfähigere Güter für den Weltmarkt hergestellt werden können als in den USA.

c. Warum ist die Schweiz auf der Monitoring List des US-Finanzministeriums?

Schwerpunktthema: Text vertiefen

d. Warum wurde 2015 die damalige Regierung von Barak Obama verpflichtet, die für die USA wichtigsten Handelspartner zu überwachen? Welches Ziel hat diese Massnahme?

e. Beschreiben Sie, wie Chinas Zentralbank zwischen 2009 und 2011 die Konkurrenzfähigkeit der chinesischen Industrie beeinflusste.

f. Wie sieht die Situation aus, wenn der Dienstleistungshandel mitberücksichtigt wird?

g. Warum ist die Sichtweise, wonach das US-Handelsbilanzdefizit ausschliesslich etwas Negatives ist, volkswirtschaftlich betrachtet einseitig und nicht ausreichend korrekt?
